

Einfach Moskau : Putinnef

Autor(en): **Kröber, Jörg / Kamensky, Marian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Putinnef

Wer kennt ihn nicht, den Hollywood-Streifen «Und täglich grüsst das Murmeltier», in dem sich der tragische Held unversehens in einer Endlos-Zeitschleife gefangen findet, in der er alpträumhaft wieder und wieder denselben Tag durchleben muss. Filmdauer: 101 Minuten. – Die Chancen stehen nicht schlecht, dass diese Story demnächst eine ganz reale Neuauflage erfährt: In Moskau, mit dem russischen Volk als kollektives Zeitschleifen-Opfer und Putin in der Rolle des allgegenwärtigen Murmeltiers. Titel: «Und täglich grüsst der Wladimir». Dauer: Unbegrenzt.

Wiedergeburt auf Russisch

Putin, im kommenden Frühjahr aus Verfassungsgründen aus dem Präsidentenamt zu scheiden gezwungen, mag sich eine russische Staatsführung ohne ihn gar nicht vorstellen. Also drohte er der perplexen Öffentlichkeit kurzerhand schon mal seine mögliche Kandidatur als künftiger Ministerpräsident an. – Plant da etwa wer, sich als sein eigener Dauerspion zu inszenieren, als eine Art ständiger Klonfolger seiner selbst, als sich immer wieder selbst gebärende russische Matrjoschkapuppe? Präsident, Ministerpräsident, Minister, Staatssekretär – der Möglichkeiten sind viele: Am Ende dieser «Karriereleiter abwärts» avanciert Wladimir Wladimirovitsch, der Doppel-Doppeljuh von der Moskwa, womöglich noch zum ersten Kreml-Pförtner, dem's egal sein kann, wer da gerade unter ihm den Staatspräsidenten mimt.

Wäre ja auch zu schade, wenn die Welt auf Putins subtilen Feinsinn plötzlich verzichten müsste: Sei es, dass er sein Aussenministerium unlängst erklären liess, die sowjetische Annexion Estlands, Lettlands, Litauens sowie Ostpolens im Jahre 1940 sei «rechtmässig» gewesen, da sie ja «internationalen Abkommen entsprochen» habe (und damit nichts anderes meinte als den berüchtigten Hitler-Stalin-Pakt von 1939!), oder sei es, dass er dem verdutzten israelischen Premierminister Olmert einen Gruss an dessen damaligen Staatspräsidenten Katzav auftrug: «Er hat sich als starker Kerl erwiesen. Hat zehn Frauen



Marian Kamensky

vergewaltigt. Das hätte ich nie von ihm erwartet! Er hat uns alle verblüfft, wir beneiden ihn!»

Anonyme Gratulanten

Nein, dem zar-ismatischen Kreml-Fürsten, dessen unwiderstehliche Aura selbst im fernen Grossbritannien weilende russische Ex-Spione zum Strahlen bringt, und dem von anonymen Gratulanten auch schon mal, wie zu seinem 54. Geburtstag am 7.10.2006, eine tote Journalistin auf dem Silbertablett präsentiert wird (die originellerweise auch noch auf den Namen *Polit-kowskaja* hört) – diesem omnipo-

tenten Putin kann wahrlich keiner all die Wasser reichen, mit denen er seit jeher gewaschen ist.

Fazit also: Kretin und Puml, oh pardon: Putin und Kreml werden noch eine ganze Weile untrennbar miteinander verbunden bleiben. Und was die Zeit danach betrifft: Vielleicht wird irgendwann ja doch noch der Platz im Lenin-Mausoleum frei. Nur die Inschrift an der Fassade müsste dann entsprechend geändert werden. Vorschlag: «Und ewig grüsst der Wladimir».

Jörg Kröber